

Schreiben des Bezirkstages Dresden an die Staatsversammlung der Ungarischen Volksrepublik anlässlich der Niederschlagung des konterrevolutionären Putsches, 1956

Im Herbst 1956 spitzte sich die internationale Situation durch die Forcierung der aggressiven Politik des Imperialismus rasch zu. Bestandteil dieser Entwicklung war der von anti-sozialistischen Kräften ausgelöste konterrevolutionäre Putsch in der Ungarischen Volksrepublik. Die Feinde der ungarischen Volksmacht wurden von den regierenden Kreisen der USA, der BRD und anderer NATO-Staaten inspiriert und unterstützt. Die Volksmacht sollte gestürzt und die sozialistische Ordnung beseitigt, Ungarn aus dem Warschauer Vertrag herausgebrochen und der Machtbereich der NATO bis an die Grenzen der Sowjetunion ausgedehnt werden. Viele hundert Arbeiter, Funktionäre der Partei der Arbeiterklasse und Mitarbeiter des Staatsapparates wurden bestialisch ermordet. Doch der Putsch erreichte sein Ziel nicht. Die klassenbewußten Kräfte der ungarischen Arbeiterklasse schlugen unter Führung der Kommunisten und der am 4. November neu gebildeten Arbeiter- und Bauernregierung unter Leitung von Janos Kadar den konterrevolutionären Putsch nieder. Dabei wurden sie durch die im Geiste des proletarischen Internationalismus handelnden, in Ungarn gemäß dem Warschauer Vertrag stationierten Einheiten der Sowjetarmee unterstützt.

In dieser Situation stellte sich die SED entschieden auf die Seite der ungarischen Arbeiterklasse. Mitglieder des Politbüros des ZK der SED gingen in Großbetriebe und diskutierten mit den Arbeitern über die Ereignisse in Ungarn und ihre Lehren. Überall in der Republik protestierten die Werktätigen gegen den konterrevolutionären Putsch. Tausende erklärten ihre Bereitschaft, an der Seite der ungarischen Arbeiterklasse die Konterrevolution mit allen Mitteln niederschlagen zu helfen. Auf Initiative der SED wurde ein Hilfskomitee der DDR für das sozialistische Ungarn gebildet, das dem ungarischen Volk Spenden im Wert von 25 Millionen Mark übergeben konnte. Das Schreiben des Bezirkstages Dresden an die Staatsversammlung der Ungarischen Volksrepublik ist Ausdruck dieser proletarischen Verbundenheit und Solidarität.

Großkundgebung auf dem Leninplatz!

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Der V. Parteitag der SED hat den großen Plan des sozialistischen Sieges verkündet.

Das höchste Organ der Partei der Arbeiterklasse dokumentierte die feste untrennbare Verbundenheit mit allen Werktätigen.

Wie in der Vergangenheit, so werden auch in aller Zukunft die Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz des VEB Stahl- und Walzwerk Riesa noch fester und unerschütterlicher unter Führung der SED alle Kräfte einsetzen im Kampf für den Sieg des Sozialismus, für das einheitliche, friedliebende demokratische Deutschland.

Es ist deshalb eine Sache der Ehre und Verpflichtung, an der Großkundgebung teilzunehmen, die zum Abschluß des V. Parteitages der SED

**am Freitag, dem 18. 7. 1958
15 Uhr, auf dem Leninplatz**

stattfindet.

Wir sind in der glücklichen Lage, auf dieser Kundgebung
den Vertreter einer Bruderpartei begrüßen zu können.

Stellplatz: Güterrampe
Zeit: 14.20 Uhr

Betriebspartei-
organisation
gez. Barabas, Sekretär

Betriebsgewerkschafts-
leitung
gez. Rogel, Vorsitzender

Werkleitung
gez. Lacour, Werkdirektor

Aufruf des Leitungskollektivs des Stahl- und Walzwerkes Riesa zur Teilnahme an der Großkundgebung zum Abschluß des V. Parteitages der SED, 1958

Vom 10. bis 16. Juli 1958 tagte in Berlin der V. Parteitag der SED. Die Beschlüsse des Parteitages waren darauf gerichtet, während der nächsten Jahre die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR zum Siege zu führen und die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus im wesentlichen abzuschließen.

Im unverbrüchlichen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten galt es, das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus zu verändern. Dieser vom ZK der SED vorgeschlagene Kurs erforderte, die materiell-technische Basis des Sozialismus auszubauen, die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft zu vollenden, die sozialistische Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur fortzusetzen und den sozialistischen Staat als Hauptinstrument beim sozialistischen Aufbau allseitig zu festigen.

Der Parteitag beschloß die ökonomische Hauptaufgabe, die Volkswirtschaft innerhalb weniger Jahre so zu entwickeln, daß die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung gegenüber der kapitalistischen Herrschaft umfassend bewiesen wird. Insgesamt wurde damit das Ziel verfolgt, die Lebensbedingungen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen der DDR systematisch zu verbessern, die Arbeiter-und-Bauern-Macht allseitig zu stärken, das sozialistische Weltssystem festigen zu helfen und der aggressiven Politik imperialistischer Kreise in der BRD und anderen kapitalistischen Staaten entgegenzuwirken.

In Übereinstimmung mit der Politik der KPdSU und den Bruderparteien der anderen sozialistischen Staaten richtete die SED die außenpolitische Tätigkeit darauf, alles zu tun, um den Frieden zu sichern, der Aggressionspolitik des Imperialismus entschieden entgegenzutreten und die imperialistischen Kreise der NATO, insbesondere der BRD, zu zwingen, die im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung entstandene Realität anzuerkennen.

Durch die Parteiorganisationen der SED wurde den Werktätigen der DDR der Inhalt der Beschlüsse des V. Parteitages vermittelt, wurden sie zum Kampf um die Verwirklichung dieser Beschlüsse mobilisiert.



Parteiauftrag

Genossen Parteiaktivisten!

Die Bedingungen sind herangereift, um auch in unserem Bezirk auf dem Lande vollgenossenschaftliche Dörfer und Kreise zu schaffen. Diese große Umwälzung auf dem Lande ist untrennbar mit der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe verbunden.

Die maximale Steigerung der Marktproduktion ist nur durch den Zusammenschluß aller Bauern in LPG zu erreichen. Diese Kernfrage des 7. Plenums des ZK ist, wie der Stand der sozialistischen Umgestaltung im Bezirk Dresden zeigt, noch nicht überall restlos klar.

Die Organisation des Sieges des Sozialismus auf dem Lande erfordert, daß unter Führung der Partei, angefangen von der Bezirksleitung bis zu den Grundorganisationen, unter Einbeziehung aller in der Nationalen Front zusammengeschlossenen demokratischen Kräfte der Kampf um die Gewinnung der werktätigen Einzelbauern so verstärkt wird, daß bis zur 5. Bezirksdelegiertenkonferenz die Mehrheit der werktätigen Einzelbauern und Gärtner für die LPG bzw. GPG gewonnen werden.

Verstöße gegen unsere Gesetzlichkeit, die teilweise zur Förderung kapitalistischer Tendenzen unter den Einzelbauern führten, wie alle Erscheinungen des Opportunismus, Revisionismus und des Sektierertums in den Reihen der Partei und des Staatsapparates, müssen mit aller Konsequenz bekämpft werden. Es darf keine Verletzung und Entstellung der marxistisch-lenin-

nistischen Prinzipien unserer Agrarpolitik zugelassen werden.

Alle Parteiaktivisten erhalten den Auftrag:

Jeder Parteiaktivist ist dafür verantwortlich, daß in der gesamten Arbeiterklasse volle Klarheit herrscht über die Bündnisverpflichtung gegenüber der werktätigen Bauernschaft und bei der Beschleunigung der sozialistischen Umwälzung auf dem Lande.

Die Losung:

Genossen an die vorderste Front bei der Schaffung vollgenossenschaftlicher Dörfer und Kreise zu erfüllen heißt:

- Täglich, stündlich mit dem Bauern darüber zu beraten und ihn zu überzeugen, daß jetzt die politische Notwendigkeit besteht, in die LPG einzutreten, weil das für die Sicherung des Friedens erforderlich ist; daß er dem Beispiel seiner Berufskollegen folgt, die die sozialistische Großraumwirtschaft organisieren und selbst zu Gestaltern der eigenen sozialistischen Zukunft werden, wo sich seine Fähigkeiten voll entfalten können, wo der wissenschaftlich-technische Fortschritt angewendet, die Arbeitsproduktivität gesteigert, die Erträge ständig erhöht werden.

Schaffung vollgenossenschaftlicher Dörfer und Kreise, 1960

Die Durchsetzung der Beschlüsse des V. Parteitages der SED für den Abschluß der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus und den vollständigen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der DDR erforderte die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft.

Nur so konnten die wachsenden Bedürfnisse des werktätigen Volkes befriedigt, konnte der Widerspruch zwischen den fortgeschrittenen Produktivkräften und den Schranken des einzelbäuerlichen Kleinbetriebes überwunden sowie Ursachen für die Restauration des Kapitalismus, für das Entstehen und Verbreiten bürgerlicher Ideologie beseitigt werden.

Das ZK der SED stellte Anfang 1960 allen Bezirks- und Kreisleitungen und den Grundorganisationen in der Landwirtschaft die Aufgabe, die noch einzeln wirtschaftenden Bauern nunmehr für den Eintritt in die LPG zu gewinnen. Die Bezirksleitung Dresden der SED wandte sich am 14. März 1960 mit einem Parteauftrag an alle Parteiaktivisten. Am 10. April 1960 vollendete der Bezirk Dresden den freiwilligen Zusammenschluß der Bauern in LPG.

Mit dem Eintritt aller Bauern der DDR in LPG, am 14. April 1960, war eine Entscheidung für den Sozialismus und eine eindeutige Absage an die Politik des Imperialismus in der BRD gefallen. Der Zusammenschluß der Bauern in LPG innerhalb von nur 8 Jahren war die größte revolutionäre Umwälzung in der Geschichte der deutschen Bauern und eines der wichtigsten Ergebnisse des sozialistischen Aufbaus in der DDR. Damit hatten die sozialistischen Produktionsverhältnisse auch in der Landwirtschaft gesiegt.

Die Möglichkeit des Wiedererstehens kapitalistischer Verhältnisse aus der kleinen Warenproduktion wurde ausgeschlossen und damit die Frage „Wer – wen?“ endgültig zugunsten der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten entschieden.

Auch in der Landwirtschaft war nun die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt, und die Klasse der Genossenschaftsbauern konnte sich vollständig herausbilden.

Die Allgemeingültigkeit des Leninschen Genossenschaftsplanes hatte sich auch in einem industriell hochentwickelten Land erwiesen. Die Diktatur des Proletariats erhielt ein im wesentlichen einheitliches sozialökonomisches Fundament, und es wurde eine qualitativ höhere Etappe des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft eingeleitet.

Der Weg für den ungehinderten Einzug von Kultur und Bildung in die Dörfer und für die Anwendung der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft in der Landwirtschaft war frei.



13. August 1961,
Angehörige der Kampfgruppen der
Arbeiterklasse sichern am Brandenburger
Tor die Staatsgrenze der DDR zu
Westberlin.

Bis dahin hatten die BRD und andere
NATO-Staaten die offene Grenze immer
wieder in unmenschlicher Weise für den
Kampf gegen den Sozialismus in der DDR
und zur Vorbereitung einer direkten
militärischen Aggression ausgenutzt.
Die Maßnahmen am 13. August 1961 waren
eine gemeinsame politische Aktion der
Staaten des Warschauer Vertrages, die
die aggressivsten imperialistischen
Kräfte in der BRD zügelte und den
Frieden in Europa rettete.

Die Unterstützung, die die Sowjetunion
und die anderen Staaten des Warschauer
Vertrages der DDR im Kampf gegen die
imperialistische Aggressionspolitik
zuteil werden ließen, insbesondere das
koordinierte Zusammenwirken mit den in
der DDR stationierten sowjetischen
Truppen, machten vor aller Welt
deutlich, daß die DDR ein fester,
untrennbarer Bestandteil der soziali-
stischen Staatengemeinschaft ist, und
daß ihre sozialistische Entwicklung
vor allen imperialistischen Anschlägen
geschützt wurde.

Die überwiegende Mehrheit der Bürger
der DDR unterstützte die Politik der
SED und der Regierung der DDR zur
Sicherung des Friedens und stimmte
den Schutzmaßnahmen zu.

Die Arbeiterklasse und alle
Werk tätigen konnten sich in dieser
Situation gut auf die Sowjetunion und
die anderen Staaten des Warschauer
Vertrages verlassen.

So stellten die Sicherungsmaßnahmen
vom 13. August 1961 die schwerste
Niederlage für den deutschen
Imperialismus seit der Gründung der
DDR dar.

Nunmehr konnte die Arbeiterklasse,
geführt von der SED, den Aufbau des
Sozialismus erfolgreich fortsetzen.



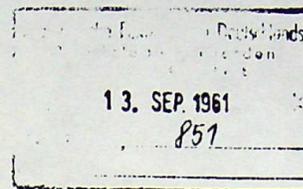
SOZIALISTISCHE EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS
KREISLEITUNG BISCHOFSWERDA

00011

13.9.1961

Bischofswerda, den
Altmarkt 26
Telefon 461
Bankkonto: Deutsche Notenbank Bischofswerda 8399
Kont.Nr. 112020

An den
1. Sekretär der B L
Genossen Krolkowski
D r e s d e n



Betr.: Bericht - Termin 13.9.1961

Werter Genosse Krolkowski !

Der Schwerpunkt in der politischen Massenarbeit war die Auswertung des Briefes der BL sowie der Aufruf des VEB Elektrokohle Berlin zum Produktionsaufgebot.

Bis zum heutigen Tage liegen uns aus 4 Betrieben konkrete Verpflichtungen dazu vor.

In allen Betrieben finden z.Zt. Apelle statt, an denen verantwortliche Funktionäre der Partei, Gewerkschaft und Staatsapparat teilnehmen.

VEB Konfektion, Großrührsdorf

Die Kollegen des Betriebes rufen alle Werktätigen der DDR auf zur Bildung eines "Sperrkontos bei der DN für die soz. Heimat". (Verteidigungsfonds der soz. Heimat).

Desweiteren verpflichten sie sich, die Arbeit der zur Volksarmee und in die Schwerpunktbetriebe freigestellten Kollegen, ohne zusätzliche Entlohnung mit zu übernehmen.

Die dadurch eingesparten Lohnfondsmittel sollen auf dieses oben benannte Konto bei der DN eingezahlt werden.

Der Betrieb wird folgende Beiträge einzahlen:

bis 30.9.61	3.300.-- DM
" 30.10.61	1.990.00 DM
" 30.11.61	1.990.00 DM
" 31.12.61	<u>1.990.00 DM</u>

insgesamt bis 31.12.61 9.270.00 DM
=====

Bericht der Kreisleitung Bischofswerda der SED zur Durchführung des Produktionsaufgebotes, 1961

Nach dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse und der Sicherung der Staatsgrenze der DDR durch die vereinbarte gemeinsame Aktion der Staaten des Warschauer Vertrages am 13. August 1961 bestand zunächst die dringendste Aufgabe darin, die durch den Wirtschaftskrieg des Imperialismus entstandenen schwersten Schäden und Disproportionen schrittweise zu überwinden und eine Steigerung des Wachstumstempos der Produktion zu erreichen sowie eine rasche Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Warenproduktion zu sichern.

Geleitet von der SED und in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften entwickelte sich 1961 und 1962 eine umfassende Produktionsinitiative der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen.

Am 6. September 1961 riefen die Elektrodendreher des VEB Elektrokohle Berlin-Lichtenberg zum Produktionsaufgebot für die allseitige Stärkung der DDR auf.

Ihr Aufruf an alle Arbeiter und anderen Werktätigen der DDR enthielt ein konkretes Programm zur Steigerung der Arbeitsproduktivität mit der Verpflichtung, in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren.

Auf einer Tagung des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB am 11. September 1961 faßte Genosse Herbert Warnke den Inhalt des Produktionsaufgebotes in fünf ökonomischen Aufgaben für alle Industriezweige zusammen: volle Ausnutzung der Arbeitszeit; neue Fertigungszeiten durch Beseitigung von Verlustzeiten; einwandfreie Qualitätsarbeit; Sicherung gegen Störversuche der Monopole und Militaristen der BRD; Sparsamkeit mit Material, Zeit und Geld.

Im Produktionsaufgebot 1961/62 und im sozialistischen Wettbewerb 1962 vereinigten sich die vielfältigen schöpferischen Initiativen der Werktätigen, die um die politische und ökonomische Stärkung der DDR und die Sicherung des Friedens rangen, zu einer Volksbewegung.

Der Aufruf der Elektrodendreher fand ein breites Echo. Auch im Bezirk Dresden beantworteten viele Betriebsbelegschaften den Aufruf mit konkreten Produktionsverpflichtungen und vielfältigen Aktivitäten zur Stärkung und zum Schutz der sozialistischen Heimat.

Das ZK der SED, die Bezirks- und Kreisleitungen entfalteten eine intensive Tätigkeit, damit die führende Rolle der Partei in dieser initiativreichen Massenbewegung vor allem durch vorbildliche politische und fachliche Arbeit der Parteimitglieder gewährleistet und erhöht wurde.

Gemeinsam sind wir stärker im Massenwettbewerb zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Vorbereitung des VI. Parteitag

Der Aufruf der Sommerdaer Büromaschinenwerker zum Wettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages der SED muß auch für uns Veranlassung sein, zu überprüfen, wo stehen wir mit unseren Erzeugnissen und was ist zu tun, um diese auf den höchsten Stand der Technik zu bringen. Wir, alle Angehörigen des VEB Turbinenfabrik Dresden und der Forschungs- und Versuchsanstalt für Strömungsmaschinen Dresden müssen uns darüber bewußt sein, daß unsere gemeinsamen Anstrengungen der Festigung des Friedens und dem weiteren Vormarsch des Sozialismus dienen. Jeder von uns hat deshalb die Pflicht, sich mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit für diese Ziele einzusetzen, denn was der Gesellschaft nutzt, kommt gleichzeitig jedem einzelnen zugute.

Die Verantwortung unserer Betriebe im Rahmen der Volkswirtschaft liegt in den Schwerpunkten

Strömungstriebwerke für Dieselschienenfahrzeuge,
Dampfturbinen für das Energieprogramm,
Strömungskupplungen für das Bagger-, Ventilatorkühlturm-,
Schiffsgetriebeprogramm u. a.

Zur Hebung des Ansehens unserer Republik im Weltmaßstab ist es erforderlich, daß wir Erzeugnisse höchster Leistungsfähigkeit und Qualität entwickeln und produzieren. Aus dieser Erkenntnis rufen die Hauptabteilung Neue Technik, die Brigaden „Fidel Castro“, „Qualität“, „Otto Buchwitz“, das Kollektiv von TKG 2 und das Kollektiv „Strömungstriebwerke“ der FVAS zu Ehren des VI. Parteitages der SED zum sozialistischen Wettbewerb auf, um in kürzester Zeit den wissenschaftlich-technischen Höchststand bei unseren Erzeugnissen, in der Fertigungstechnik und Organisation der Produktion mit geringsten Kosten zu erreichen und zu bestimmen. Wir sind der Meinung, daß wir mit dieser Aufgabenstellung das Produktionsangebot fortsetzen und erwarten, daß alle Verpflichtungen, vor allem die der sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften auf dieses Ziel gerichtet werden.

Dieser Aufruf muß Gegenstand von Beratungen in allen Brigaden, Bereichen und Hauptabteilungen sein zur Übernahme konkreter Verpflichtungen. Der Wettbewerb muß in den 10tägigen Plankontrollen fester Bestandteil der Kennzifferermittlung werden, und seine Ergebnisse sind Ausdruck der Leitungsmethoden der jeweiligen Leiter. Die Ergebnisse der Beratungen müssen meßbar und kontrollierbar in den Wettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages aufgenommen werden.

Auch wir Werktätigen des VEB Turbinenfabrik und des VEB FVAS Dresden handeln nach dem Grundsatz

„Gründlich denken, ehrlich arbeiten, wirtschaftlich rechnen, wissenschaftlich forschen und kulturvoll und froh leben.“

Damit leisten wir unseren Beitrag zum Sieg des Sozialismus und zur Erhaltung des Friedens.

VEB TURBINENFABRIK DRESDEN

Brigade „Fidel Castro“
gez. Müller

Hauptabteilung Neue Technik
gez. Großmann

Brigade „Qualität“
gez. Spieth

Kollektiv TKG-2
gez. Schuchardt gez. Schulz

Brigade „Otto Buchwitz“
gez. Reuter

VEB FVAS DRESDEN

Kollektiv Strömungstriebwerke
gez. Hengst

Dresden, den 24. Oktober 1962

Massenwettbewerb zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
in Vorbereitung des VI. Parteitages der SED, 1962

Seit Anfang der 60er Jahre erfolgten die Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und die Fortsetzung des sozialistischen Aufbaus in unserer Republik sowie der Klassenkampf mit dem imperialistischen Weltsystem unter den Bedingungen der verstärkt wirkenden wissenschaftlich-technischen Revolution. Daraus ergaben sich die Möglichkeit und Notwendigkeit, alle produktionsvorbereitenden Prozesse, die Produktion und die Erzeugnisse auf den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Welt zu orientieren, diesen zu erreichen und mitzubestimmen. Der in Vorbereitung auf den VI. Parteitag der SED ausgelöste Massenwettbewerb zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts war Ausdruck dafür, daß die Werktätigen unseres Landes unter allen Bedingungen willens waren, das Werk des sozialistischen Aufbaus fortzusetzen.

Das widerspiegelte sich auch in der Antwort des VEB Turbinenfabrik Dresden und des VEB Forschungs- und Versuchsanstalt für Strömungsmaschinen Dresden auf den Aufruf der Sömmerdaer Büromaschinenwerker zum Wettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages der SED. Eindeutig bekunden die Werktätigen ihren Willen, ihre ganze Schöpferkraft für den weiteren Vormarsch des Sozialismus und die Festigung des Friedens einzusetzen. Dieser Wille beruht auf der Erkenntnis, daß das, was der Gesellschaft nutzt, zugleich jedem einzelnen zugute kommt.

Proletariat aller Länder, vereinigt euch!



Sächsische Zeitung

ORGAN DER BEZIRKSLEITUNG DRESDEN DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

18. Jahrgang Nr. 217

Montag, 16. September 1963

Dresden Preis 15 Pf



Ob auf das Podium: Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschko, Walter Ulbricht und Armeegeneral Heinz Hoffmann (i. Reihe von links nach rechts). Hunderttausende Dresdner jubelten den Soldaten des Friedens, den Arbeitern und Bauernkämpfern in den Uniformen der befreundeten Armeen der Staaten des Warschauer Vertrages zu.

Dresden sah eindrucksvolle Parade von Armeen der Staaten des Warschauer Vertrages

Klassenbrüder sind Waffenbrüder Auf Wacht für den Frieden

Ovationen für Walter Ulbricht bei der Feldparade und beim Großen Zapfenstreich – Brüderlich verbundene Armeen manifestierten hohe Verteidigungsbereitschaft – Soldaten aus der Sowjetunion, aus Volkspolen, der CSSR und der DDR stürmisch begrüßt – Hunderttausende Bürger säumten die Straßen bei Märschen der Freundschaft und der Waffenbrüderschaft – Vorsitzender des Staatsrates der DDR gab festlichen Empfang

Genosse Walter Ulbricht:

Die Übungen waren ein wichtiges militärpolitisches Ereignis für die DDR, die andererseits aber auch ersichtlich auf die revolutionären Kreise in Westdeutschland gewirkt haben.

Armeegeneral H. Hoffmann:

Wir Soldaten wissen, je mehr Schweiß wir im Frieden in der Gefechtsausbildung verlieren, um so besser sind wir in der Lage, zuverlässig den militärischen Schutz des umfassenden Aufbaus des Sozialismus zu übernehmen.

Marschall A. A. Gretschko:

Wir haben ein gemeinsames Ziel – den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Die Länder des Warschauer Vertrages festigen und entwickeln ständig die Kampfbereitschaft ihrer Streitkräfte und erhöhen deren Gefechtsbereitschaft.



Vorn überbrachten die jüngsten Dresdner ihren Besuchern – Manifestanten der Städte der ersten Vorkommnisse der Partisanenheiten – An der Spitze der Feldparade die Fahnen der Sowjetunion, der CSSR, Volksarmee und der DDR – Zeugen der unerschütterlichen Waffenbrüderschaft. Foto: M. H. P. 10, M. H. 10

Gemeinsame Feldparade nach Abschluß des Manövers „Quartett“ in Dresden, 1963

Die enge Verbundenheit von Volk und Armee der DDR im Bruderbund mit den anderen Streitkräften des Warschauer Vertrages trat anschaulich während des Manövers „Quartett“ im September 1963 zutage. Im Süden der DDR nahmen an ihm zusammen mit Verbänden der Landstreitkräfte, der Luftstreitkräfte und Luftverteidigung der Nationalen Volksarmee Truppen der Sowjetarmee, der Polnischen Armee und der Tschechoslowakischen Volksarmee teil. In dem Manöver, das unter der Losung „Klassenbrüder – Waffenbrüder“ durchgeführt wurde und unter der Leitung des Ministers für Nationale Verteidigung der DDR stand, wurde die gefechtsnahe Ausbildung und Truppenführung geübt und überprüft. Das Manöver „Quartett“ demonstrierte die Einheitlichkeit des militärischen Handelns und die Waffenbrüderschaft der befreundeten Armeen. Die staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen sowie zahlreiche Bürger unterstützten die Truppen und bewältigten die komplizierten Fragen der Versorgung, des Transports und der Sicherung stabiler Nachrichtenverbindungen. Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Angehörige der Intelligenz und andere Werktätige nahmen an den zur gleichen Zeit stattfindenden militärpolitischen Veranstaltungen, an Aussprachen, Freundschaftstreffen und Kundgebungen teil. Zum krönenden Abschluß des Manövers wurde die gemeinsame Feldparade der Einheiten der befreundeten Armeen, die von Zehntausenden Dresdnern stürmisch begrüßt wurden.

Entschliebung

der VII. Bezirksdelegiertenkonferenz

der SED

am 20. und 21. Juni 1964 in Dresden

Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand in Forschung und Entwicklung, in Konstruktion und Technologie, in Qualität und Kosten in dem Mittelpunkt der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs zu stellen. Für die erfolgreiche Durchführung der technischen Revolution und die Lösung der Aufgaben zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik ist die wissenschaftlich exakte Ausarbeitung der Perspektive bis 1970 in allen Bereichen der Industrie, des Bauwesens, des Verkehrs, für das Nachrichtenwesen und den Handel eine Grundbedingung. Allseitigiger Maßstab ist der Welt höchstand und die sich international abzeichnenden Entwicklungstendenzen in der Technik, in den Naturwissenschaften, in Konstruktion, Technologie und Organisation der Produktionsprozesse.

In den einzelnen Industriezweigen sind folgende Aufgaben dabei zu lösen:

Grundstoffindustrie

Chemie

Der Bezirk Dresden ist ein großer Chemieproduzent in unserer Republik. Neben Erzeugnissen der Grundchemie werden viele Halbfabrikate, aber auch eine große Anzahl Finalprodukte für den Republikverbrauch und den Export hergestellt.

Im Bezirk konzentriert sich:

- die Fluor- und Silikonchemie der Republik,
- die Fahrzeugreifenproduktion,
- die Cordesidreproduktion auf Zellulosebasis,
- die pharmazeutische Chemie und
- die Produktion von Dichtungs- und Bremsmaterial.

In der Fluorchemie ist bis zum Jahre 1970 die halbtaktische Produktion neuartiger Kältemittel aufzunehmen.

In der Silikonchemie sind bis 1970 alle technisch-ökonomischen Bedingungen für eine dem Weltstand in Sortiment, Qualität und Kosten entsprechende Produktion zu schaffen.

In der Reifenindustrie ist die termingemäße Inbetriebnahme der neuen Produktionskapazitäten entsprechend dem Welt höchstand zu garantieren. Dadurch ist die Erzeugung hochwertiger Reifen unter Einsatz neuer Rohstoffe, mit größerer Laufeistung, geringerem Gewicht und niedrigen Kosten vorzubereiten. Der Exportanteil ist zu erhöhen. Die pharmazeutische Industrie, besonders das Arzneimittelwerk Dresden, trägt eine große Verantwortung für die Entwicklung von Heilmitteln gegen Herz- und Kreislaufkrankheiten, Antibiotika, Sulfonamiden und Hormonen. Die Herstellung veterinärmedizinischer Präparate ist zu verbessern. Durch Erhöhung der Ausbeute und die Durchsetzung einer strengen Qualitätsordnung ist der Export von Arznei- und Heilmitteln bei hoher Devisenrentabilität zu steigern.

Metallurgie

In unserem Bezirk wird ein wesentlicher Teil der Produktion der VVB Stahl- und Walzwerke erzeugt.

Im VEB Stahl- und Walzwerk Riesa ist durch den Ausbau vorhandener und den Aufbau neuer Anlagen bis 1970 die Voraussetzung zu schaffen, damit der wesentliche Bedarf an Rohren, insbesondere in den wertvollen Sortimenten, aus eigener Produktion abgedeckt werden kann. Im VEB Edelstahlwerk 8. Mai 1945 Freital ist der Bedarf an Stählen mit höchster Qualität und spezifischen Eigenschaften alleseitig abzudecken und durch radikale Kostensenkung das wissenschaftlich-technische und ökonomische Weltniveau zu bestimmen.

Für die Rekonstruktion aller metallurgischen Großbetriebe unseres Bezirkes sind die neuesten Erkenntnisse der Entwicklung atomphysikalischer Prozesse, der Elektronenstrahl- und Lasertechnik, der BMSR-Technik, der Strang-, Guß-, Preß- und Kaltfließtechnik und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zu beachten.

Die Produktion von Großschmelze- und Gießereierzeugnissen für den Energie- und Chemieanlagenbau ist zu rekonstruieren. Der Umfang schwerer körperlicher Arbeit und die Wärmeabstrahlung sind auf ein Minimum zu reduzieren.

Elektrotechnik/Elektronik

In der Elektronik werden entscheidende Voraussetzungen für die Automatisierung aller Zweige der Volkswirtschaft geschaffen.

Die Erreichung und Mitbestimmung des Welt höchstandes verlangt die Entwicklung und Produktion von Bausteinen der Mikroelektronik; d. h., von Bausteinen bzw. Funktionsblöcken der Halbleiter-Blocktechnik und der Dünnschichttechnik.

Feinmechanik/Optik

Für diesen Industriezweig ist kurzfristig das Perspektivprogramm fertigzustellen. Die Rekonstruktion des Produktionsprozesses im VEB Pentacon ist durchzuführen.

Zur Erreichung des Weltstandes auf dem Gebiet der Betriebs-, Meß-, Steuer- und Regeltechnik sind in den Betrieben dieses Industriezweiges vorrangig folgende Aufgaben zu lösen:

- Verbesserung der Gerätesortimente und der Qualität der Geräte.
- Die technologischen Prozesse müssen selbst den höchsten Stand der Technik aufweisen und auf den Einsatz einer optimalen BMSR-Technik abgestimmt sein.
- Die verfahrenstechnischen Untersuchungen müssen systematischer durchgeführt werden, damit die BMSR-Projektierung optimale Kenndaten verarbeiten kann.
- Der Wartungs- und Kundendienst, vor allem im Ausland, muß so aufgebaut werden, daß er mit dem Stand der Technik Schritt hält, die durch ihn gewonnenen Informationen sind schnellstens auszuwerten.

Maschinenbau

Die Perspektive des Maschinenbaues wird in den nächsten Jahren in immer stärkerem Maße von der Chemisierung der Volkswirtschaft, von der Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, insbesondere durch die Entwicklung der BMSR-Technik, der Elektronik und der Elektrophysik bestimmt. Diese Entwicklung beeinflusst sowohl die Konstruktion, Technologie und Betriebsorganisation der maschinenbauenden Betriebe selbst; sie revolutioniert andererseits alle Bereiche der Industrie, die durch den Maschinenbau ausgerüstet werden.

Unter Führung der Parteiorganisationen ist in allen Maschinenbaubetrieben der Kampf gegen die technologische Zurückgebliebenheit aufzunehmen. Es sind exakte Programme auszuarbeiten, wie auf dem Gebiet der Technologie und der Betriebsorganisation, entsprechend den Fertigungsbedingungen, schrittweise der Weltstand erreicht wird.

Dabei sind folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

- Weitere Durchsetzung der Typisierung, Normierung und Fertigung einheitlicher Baugruppen; Anwendung des Baukastensystems.
- Stärkere Anwendung der Leichtbauweise.
- Zunehmender Einsatz nichtmetallischer Werkstoffe.
- Erhöhung des Anteiles elektrotechnischer, elektronischer, hydraulischer und pneumatischer Bauelemente.
- Überwindung des Werkstattprinzips durch Übergang zum Erzeugnisprinzip in der Fertigung; Anwendung der Nest- und Fließfertigung; zentrale Fertigung technologisch gleichartiger Teile und Baugruppen.

Die Entwicklung des Chemieanlagenbaues

Der Chemieanlagenbau in unserem Bezirk hat neben den Aufgaben für das Chemieprogramm unserer Republik besondere Verpflichtungen gegenüber den sozialistischen Ländern, besonders der Sowjetunion, zur Lieferung kompletter Anlagen für die Erhöhung des Exportes in das kapitalistische Wirtschaftssystem.

Landmaschinenbau

Die Entwicklungsperspektive im Landmaschinenbau wird durch die Schwerpunkte auf dem Gebiet der Halmfrucht- ernte, Grünfütterwirtschaft und der Innenwirtschaft bestimmt. Daraus ergeben sich die Forderungen für den VEB Fortschritt kombinat Neustadt.

Leichtindustrie

Mit den vorhandenen Rohstoffen und durch eine moderne Technologie muß ein ansprechendes Warenangebot in guter Qualität hergestellt werden, um so von der Produktion her die Bedarfsbefriedigung optimal zu beeinflussen." (VI. Parteitag)

VII. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED in Dresden, 1964

Die VII. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED am 20./21. Juni 1964 stand ganz im Zeichen der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages der SED und der würdigen Vorbereitung des 15. Jahrestages der Gründung der DDR. Der umfassende Aufbau des Sozialismus und die damit verbundene Entwicklung unserer Republik zu einem modernen sozialistischen Staat machten es notwendig, die Volkswirtschaft weiterhin zu stabilisieren, neue Industriezweige zu schaffen, die Rohstoff- und Materialgrundlage ganzer Bereiche zu verändern sowie den wissenschaftlich-technischen Höchststand in Forschung und Entwicklung, in Konstruktion und Technologie anzustreben.

Auf dieser Konferenz wurde besonders die Verantwortung des Bezirkes Dresden für die Entwicklung der Wirtschaft der DDR und die Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution beim umfassenden Aufbau des Sozialismus herausgearbeitet. Entsprechend den Bedingungen des Bezirkes waren das Aufgaben zur Entwicklung der chemischen Industrie, der Metallurgie, der Elektrotechnik/Elektronik, der Feinmechanik/Optik, des Maschinenbaus, des Chemieanlagenbaus, des Landmaschinenbaus und der Leichtindustrie.

Damit leistete die Delegiertenkonferenz einen grundlegenden Beitrag zur erfolgreichen Verwirklichung der vom VI. Parteitag der SED beschlossenen strategischen Zielstellung des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR.



Freundschaftsbesuch von L. I. Breshnew in Dresden anlässlich des
15. Jahrestages der Gründung der DDR, 1964

Eine herzliche Atmosphäre der Freundschaft und engen Verbundenheit zwischen L. I. Breshnew und den Werktätigen der DDR zeichnete seinen Besuch anlässlich des 15. Jahrestages der Gründung der DDR aus. Nach dem Besuch des traditionsreichen Sachsenwerkes Dresden-Niedersedlitz sagte Gen. L. I. Breshnew auf der Großkundgebung im Straßenbahnhof Waltherstraße: „Es war für uns besonders angenehm, hier engen Kontakt zu den Repräsentanten der ruhmreichen Arbeiterklasse der DDR zu bekommen, deren Hände alle Reichtümer Eurer Republik und den Ruhm schaffen, eine der größten Industriemächte der Welt zu sein.“ 1)

Dieser Freundschaftsbesuch stand noch ganz im Zeichen des bedeutsamen Ereignisses für unsere Staaten und Völker, des am 12. Juni 1964 in Moskau abgeschlossenen Vertrages über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR. Der Freundschaftsvertrag war ein Meilenstein auf dem Weg der Entwicklung allseitiger brüderlicher Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR.

Auf seiner Grundlage wurde das enge Zusammenwirken wesentlich verstärkt, gewannen die Beziehungen unserer Länder komplexen Charakter. In der Folgezeit wurden eine Vielzahl von Abkommen abgeschlossen, die von offiziellen staatlichen Verträgen bis zur planmäßigen Zusammenarbeit von Betriebskollektiven reichten und zugleich die persönlichen Beziehungen zwischen Werktätigen unserer beiden Länder vertieften.

Genosse L. I. Breshnew bezeichnete den Freundschaftsvertrag vom 12. Juni 1964 vor den Kundgebungsteilnehmern in Dresden als eine würdige Krönung der brüderlichen Beziehungen, die sich in den Nachkriegsjahren zwischen unseren Ländern gebildet haben.

„Unsere Freundschaft“, hob Gen. Breshnew hervor, „entspringt der Einheit der Ziele, der Einmütigkeit der Gedanken im Kampf um Frieden, Sozialismus und Kommunismus. Diese Freundschaft entspricht den ureigensten Erwartungen unserer Völker. Sie ist unsere gemeinsame Errungenschaft, unser Reichtum. Wir werden sie ständig pflegen und vermehren.“ 2)

1) SZ vom 10.10.1964, S. 2

2) Ebenda

An den
1. Sekretär der SED Bezirksleitung
und Mitglied des ZK der SED
Genossen Werner Krolkowski

D r e s d e n

Verehrter Genosse Krolkowski!

Im Namen der Mitglieder und Kandidaten der Parteiorganisation und aller Betriebsangehörigen des VEB Frottier- und Taschentuchweberei Großschönau/Sa. entbieten wir Ihnen und der Bezirksleitung anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die herzlichsten Kampfesgrüße.

Die Werktätigen unseres Betriebes haben unter Führung der Parteiorganisation zu Ehren des 20. Jahrestages hervorragende Taten im sozialistischen Wettbewerb vollbracht.

950 Betriebsangehörige stehen im sozialistischen Wettbewerb zur Erzielung höchster Produktionserfolge.

In Vorbereitung des 20. Jahrestages erarbeiteten sich 53 Brigaden und Kollektive Kampfprogramme mit konkret abrechenbaren Verpflichtungen.

Davon kämpfen 42 Kollektive um den Titel "Brigade der sozialistischen Arbeit".

Im I. Quartal 1966 baten 4 Kolleginnen und Kollegen um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse und 52 Betriebsangehörige wurden Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Zur Unterstützung des vietnamesischen Volkes wurden MDN 2.000.-- von den Werktätigen gespendet.

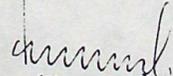
Per 31. 3. 1966 konnte folgendes Betriebsergebnis durch das Kollektiv der Belegschaft erreicht werden:

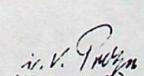
Gewinnplan	111,2 %
Warenproduktion zum IAP	101,4 %
Exportplan	100,0 %
Arbeitsproduktivität nach Zeitsumme	100,6 %

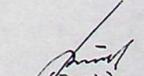
Auf 15 vorgelegte Konfektionserzeugnisse konnte für die Verarbeitung, Paßform und Gestaltung das Gütezeichen "Q" errungen werden.

Diese erreichten Ergebnisse sind für das gesamte Betriebskollektiv Verpflichtung zu noch höheren Erfolgen für den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

Großschönau, den 20. 4. 1966


(Heinrich)
Betriebsdirektor


(Heinrich)
BPO-Sekretär


(Buch)
BGL-Vorsitzender

Das Dokument berichtet über die Abrechnung im sozialistischen Wettbewerb des VEB Frottier- und Taschentuchweberei Großschönau unter der Losung „Mit guten Taten im sozialistischen Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Gründung der SED.“ Die erreichten Ergebnisse beweisen, daß die Werktätigen das von der SED beschlossene Programm des umfassenden Aufbaus des Sozialismus zu ihrer ureigensten Sache gemacht und alle Kräfte aufgeboren haben, es in die Tat umzusetzen. Sie konnten erzielt werden, weil sich die Arbeiterklasse mehr und mehr ihrer geschichtlichen Verantwortung bewußt geworden war und mit der Entfaltung der schöpferischen Masseninitiative anstrebte, den Volkswirtschaftsplan in allen Kennziffern in hoher Qualität zu erfüllen. Dabei standen stets die Genossen an der Spitze. An ihrer Seite reifte im Verlaufe des Wettbewerbs auch bei den besten parteilosen Arbeitern der Wunsch, fortan in den Reihen der SED für die Erfüllung der Beschlüsse zu wirken.



VI. Deutsche Kunstausstellung in Dresden, 1967

Die VI. Deutsche Kunstausstellung 1967/68 in Dresden war ein bedeutsames kulturpolitisches Ereignis in Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Lea Grundig würdigte in ihrer Eröffnungsrede diese Tatsache mit den Worten: „Unsere VI. ist zum Jahrestag des Roten Oktober ein Teil des Beitrages unseres sozialistischen deutschen Staates, der in der festen Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion stark geworden ist.“¹⁾ Die wichtigste Aufgabe der Kulturpolitik war, die sozialistische Nationalkultur der DDR mehr und mehr herauszubilden, sie zur Kultur des ganzen Volkes zu entwickeln und die Kunst- und Kulturschaffenden eng mit der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen zu verbinden. Dazu gehörte auch das Kunstgespräch zwischen Künstlern und Werktätigen. So diskutierte zum Beispiel Prof. Michaelis mit Ausstellungsbesuchern vor seinem Gemälde. Ausstellungen des sozialistischen Kunstschaffens der Gegenwart wurden und werden zunehmend von allen Schichten der Bevölkerung besucht.

Verzeichnete die II. Deutsche Kunstausstellung 1949 die für die Nachkriegszeit hohe Zahl von 50 000 Besuchern, so waren es auf der VI. im Jahre 1967 fast 250 000, auf der VII. Kunstausstellung der DDR 1972/73 656 000 und auf der VIII. 1977/78 weit über 1 Million Besucher. Von der engen Verbindung der bildenden Kunst mit dem Leben zeugte auch die Tatsache, daß erstmals in der Geschichte der Deutschen Kunstausstellung in der „VI.“ die Volkskunst einen festen und repräsentativen Platz einnahm. Gleichzeitig war festzustellen, daß mit der Entwicklung der individuellen Handschriften in großer Breite und bemerkenswerter Reife besonders die Gestaltung der Menschen in Verbindung mit dem großen Geschehen unserer Zeit zum Ausdruck kamen.

1) SZ vom 2.10.1967, S. 3

In Vorbereitung des Volksentscheides für die neue sozialistische Verfassung wurden im VSB Sachsenwerk Dresden bis zum 4. 4. 1968 - 11.00 Uhr -

- 261 Versammlungen mit
- 6078 Teilnehmern durchgeführt
- 146 Kollektivverklarungen und
- 118 Einzelerklarungen

das " J a "

der sozialistischen Verfassung zu geben, liegen im Namen von 4.500 Sachsenwerkern vor.

- 76 Produktionsverpflichtungen mit einer Einsparung von 800.000,- Mark wurden übernommen.
- 108 Kollektive haben Wettbewerbsverpflichtungen nach dem Beispiel des Kabelwerkes Oberspree erarbeitet.
- 38 Kollegen haben seit 1968 (ab 1. Jan.) um Aufnahme als Kandidat der SED
Für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk wurden 1968 20.000,- Mark gespendet.
- 1200 Kollegen nehmen am Lehrjahr der Gewerkschaft teil und studieren die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.



Volksentscheid über die sozialistische Verfassung der DDR, 1968

Am 1. Dezember 1967 beschloß die Volkskammer die Ausarbeitung einer neuen sozialistischen Verfassung der DDR und deren breite Diskussion durch das Volk.

Seit der Annahme der ersten Verfassung der DDR im Jahre 1949 waren unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei grundlegende gesellschaftliche Veränderungen vollzogen worden. Die erzielten sozialökonomischen, politischen und kulturell-geistigen Veränderungen mußten staatsrechtlich fixiert werden. Gleichzeitig war es notwendig, verfassungsrechtliche Grundlagen für die weitere Errichtung der sozialistischen Gesellschaft zu schaffen.

In Betrieben, LPG, Instituten, Bildungs- und Kultureinrichtungen, in Wohngebieten sowie auf Bürgervertreterkonferenzen fand seit Februar 1968 eine umfassende Volkswissensgespräche über den Verfassungsentwurf statt.

In insgesamt über 750 000 Veranstaltungen nahmen über 11 Millionen Bürger aus allen Klassen und Schichten Stellung. Sie unterbreiteten über 12 000 Meinungsäußerungen, Vorschläge und Hinweise. In den Betrieben löste diese Aussprache viele Wettbewerbsinitiativen zur kontinuierlichen Planerfüllung durch bewußte, aktive Mitarbeit jedes Werktätigen aus, wie das die Verpflichtungen des Kollektivs des VEB Sachsenwerk Dresden beweisen.

Zusammen mit Millionen Bürgern der DDR bekannten sich 200 000 Dresdner am 5. April 1968, dem Vorabend des Volksentscheids über die sozialistische Verfassung, auf einer Großkundgebung mit ihrem JA zu Weg und Ziel der DDR, zu einer Politik, die sie täglich mitgestalteten und mitverantworteten.

Im Volksentscheid am 6. April 1968 stimmten 94,49 % aller stimmberechtigten Bürger der DDR für die neue Verfassung.

Дорогой товарищ КРОЛИКОВСКИ!

От имени Военного совета, всего личного состава Группы советских войск, расположенных на территории Германской Демократической Республики, и от себя лично горячо благодарим Вас и в Вашем лице Окружной комитет Социалистической единой партии Германии, всех трудящихся округа за сердечную и дружескую встречу войск Группы, вернувшихся после успешного выполнения своего интернационального долга по оказанию помощи чехословацкому народу.

Радушие встречи советских воинов, состоявшиеся на территории округа, явились наглядным свидетельством глубокого понимания немецкими трудящимися всей важности мероприятий пяти братских социалистических стран по защите социалистических завоеваний в Чехословакии, яркой манифестацией нерушимой дружбы между трудящимися Германской Демократической Республики и воинами Группы советских войск в Германии.

Нас искренне радует, что трудящиеся округа повсюду встречали советских воинов как своих верных друзей, как настоящих братьев по классу, как истинных воинов-интернационалистов.

Воины Группы советских войск будут и впредь высоко нести знамя социалистической солидарности и вместе со своими братьями по оружию—воинами Национальной народной армии ГДР и армий других братских стран бдительно стоять на страже завоеваний социализма.

Пользуясь случаем, желаем Вам, дорогой товарищ КРОЛИКОВСКИ, и всем трудящимся округа новых успехов в строительстве социализма, в укреплении нерушимой дружбы между народами Советского Союза и Германской Демократической Республики.

С коммунистическим приветом

Главнокомандующий Группой советских войск в Германии
Маршал Советского Союза *И. Кошовой* П. КОШЕВОЙ

Член Военного совета-начальник Политического управления ГСВГ
генерал-полковник *Е. Мальцев* Е. МАЛЬЦЕВ

16 ноября 1968 года.

Übersetzung

An das Mitglied des Zentralkomitees der Sozialistischen
Einheitspartei Deutschlands,
den 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED
Genossen Werner K r o l i k o w s k i

Teurer Genosse Krolikowski!

Im Namen des Militärrates und des gesamten Personalbestandes der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte, die auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik stationiert sind, und in unserem eigenen Namen danken wir Ihnen und in Ihrer Person der Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, allen Werktätigen des Bezirkes auf das wärmste für den herzlichen und freundschaftlichen Empfang der Streitkräfte, die nach erfolgreicher Erfüllung ihrer internationalen Pflicht bei der Hilfeleistung für das tschechoslowakische Volk zurückkehrten.

Die herzlichen Empfänge der sowjetischen Armeeingehörigen, die auf dem Territorium des Bezirkes stattfanden, waren der eindrucksvolle Beweis des tiefen Verständnisses der deutschen Werktätigen für die ganze Wichtigkeit der Maßnahmen der fünf sozialistischen Bruderländer zur Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften in der Tschechoslowakei und eine überzeugende Manifestation der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik und den Armeeingehörigen der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland.

Wir freuen uns von ganzem Herzen, daß die Werktätigen des Bezirkes überall unsere sowjetischen Armeeingehörigen als ihre treuen Freunde, echte Klassenbrüder und wahre Soldaten-Internationalisten empfangen haben.

Die Armeeingehörigen der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte werden auch in Zukunft das Banner der sozialistischen Solidarität hochhalten und zusammen mit ihren Waffenbrüdern - den Angehörigen der Nationalen Volksarmee der DDR und den Armeen der anderen Bruderländer - wachsam die Errungenschaften des Sozialismus beschützen.

Die Möglichkeit nutzend, wünschen wir Ihnen, teurer Genosse Krolikowski, und allen Werktätigen des Bezirkes neue Erfolge beim Aufbau des Sozialismus und bei der Festigung der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik.

Mit kommunistischem Gruß

Oberkommandierender der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte
in Deutschland

Marschall der Sowjetunion gez. Unterschrift
P. Koschewoi

Mitglied des Militärrates, Leiter der Politverwaltung der
Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland

Generaloberst gez. Unterschrift
E. Malzew

16. November 1968

Empfang der aus der ČSSR zurückkehrenden sowjetischen Truppen
im Bezirk Dresden, 1968

Dem Erstarren der sozialistischen Länder und ihrem Ringen um Frieden und Sicherheit versuchten die Imperialisten mit verstärkten Wühlaktionen zu begegnen. Sie erhöhten den politischen und wirtschaftlichen Druck und die ideologische Diversion gegen die sozialistischen Staaten. 1968 konzentrierte sich die imperialistische Reaktion auf die ČSSR. Ihre von langer Hand vorbereiteten Angriffe hatten zum Ziel, die sozialistische Staatsmacht aktionsunfähig zu machen und die führende Rolle der Arbeiterklasse und der KPC zu beseitigen, um so die ČSSR aus der sozialistischen Staatengemeinschaft herauszubrechen und erneut die kapitalistische Ausbeuterordnung zu errichten. Damit sollten zugleich die Südflanke der DDR und der Volksrepublik Polen entblößt und die DDR von der Sowjetunion und den anderen Verbündeten isoliert werden. Bei der Verwirklichung seiner abenteuerlichen und aggressiven Pläne setzte der Imperialismus große Hoffnungen auf antisozialistische und konterrevolutionäre Kräfte in der ČSSR, die Schwierigkeiten in der Volkswirtschaft und in anderen gesellschaftlichen Bereichen sowie noch ungelöste Probleme des sozialistischen Aufbaus für ihre Angriffe gegen die sozialistischen Errungenschaften der ČSSR ausnutzten. Die Staaten des Warschauer Vertrages erklärten, ihren Verträgen getreu, am 3. August 1968 in Bratislava, daß es niemals und niemandem erlaubt wird, einen Keil zwischen die sozialistischen Staaten zu treiben und die sozialistische Ordnung zu untergraben.

Die in der ČSSR entstandene Lage zwang die verbündeten sozialistischen Länder, einen konterrevolutionären Umsturz zu verhindern. Auf Ersuchen der marxistisch-leninistischen Kräfte in der ČSSR eilten am 21. August 1968 Truppenverbände der Volksrepublik Polen, der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der UdSSR und der DDR ihren Klassenbrüdern zu Hilfe.

Auch Truppenteile der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland nahmen an dieser politischen Aktion teil.

Als sie nach Erfüllung ihrer internationalistischen Mission in die DDR zurückkehrten, wurde ihnen ein herzlicher Empfang zuteil.

Der Oberkommandierende der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Marschall der Sowjetunion P. Koschewoi, richtete an den 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Werner Krolkowski, aus diesem Anlaß ein Dankschreiben. Darin wird die Freude zum Ausdruck gebracht, daß die Werktätigen des Bezirkes überall die sowjetischen Armeeingehörigen als ihre treuen Freunde und echten Klassenbrüder empfangen haben.

Das entschlossene Handeln der verbündeten sozialistischen Staaten im August 1968 bereitete der konterrevolutionären imperialistischen Strategie des „Brückenschlags“ eine schwere Niederlage.